

2 / 2023

RAIL HOPE

MAGAZIN

Daniel Zehnder, BLS:

Militär Kanzel Führerstand



Marthe Charmillot, SBB:
Weniger arbeiten, mehr Bibel lesen



Tobias Pretzsch, Fachschule Gotha:
Für kompetentes Bahnpersonal

ZEITSCHRIFT VON CHRISTEN BEI DEN BAHNEN



Lieber Leserinnen und Leser

Personal von Eisenbahnen fühlt sich meist der großen «Eisenbahner-Familie» zugehörig. Eisenbahner:in, das ist mehr als ein Job, es ist eine Identität stiftender Beruf, eine eingeschworene Gemeinschaft. Ist das noch so? Trotzdem haben auch die Bahnen – wie die meisten anderen Branchen mit Personal-Problemen zu kämpfen.

Darum haben wir *Personal* bzw. *Identität* zu den Leitgedanken für dieses Magazin gemacht.

Bahnen profitieren bisweilen von Menschen, die ihren bisherigen Beruf verlassen wollen oder müssen. So kam **Daniel Zehnder (CH)** aus ganz anderen Berufswelten zur Bahn und fährt nun Züge für die BLS in der Schweiz.

Kundenbegleiterin **Marthe Charmillot (CH)** ist es als wichtig, dass ihre Identität als Christin sich auch im Umgang mit den Reisenden auswirkt.



Einen wichtigen Beitrag zur Personalsituation leistet **Tobias Pretzsch (D)** an der Fachschule Gotha.

Dort erwerben zukünftige Mitarbeitende von Bahnen wichtige Kompetenzen.

«Für einen gut funktionierenden öffentlichen Verkehr»


RailHope will mit einem positiven Einfluss auf das Betriebsklima zu attraktiven Arbeitsbedingungen beitragen. Damit bisher Mitarbeitende gehalten werden können und neue gern dazu kommen – für einen gut funktionierenden öffentlichen Verkehr.

Daniel Saarbourg & das DACH-Redaktionsteam

▼ Bunte internationale Eisenbahner-Familie am RailHope Festival 2019



IMPRESSUM

Herausgeber: 

RailHope – Christen bei den Bahnen in Deutschland, Österreich und der Schweiz

🇩🇪 RailHope – Christen bei den Bahnen e. V. (Deutschland)

Geschäftsstelle

Adressänderungen/Versand:

Jochen Geis • Im Löken 60

D-44339 Dortmund

jochen.geis@railhope.de

🇦🇹 RailHope Österreich

Karl Weikl

Telefon: +43 (0) 664 96 84 839

kontakt@railhope.at

🇨🇭 RailHope Schweiz

CH-8000 Zürich

Adressänderungen und Abo-

Bestellungen sind an

magazin@railhope.ch

zu richten. Jahresabo inkl.

Versand CHF 16.–

Bankverbindungen:

RailHope Deutschland freut sich über Spenden an:

Konto: Sparda-Bank Hessen eG

IBAN DE54 5009 0500 0000 9503 29

RailHope Österreich freut sich über Spenden an:

Konto: Sparda-Bank

IBAN AT43 4300 0067 9656 0000

BIC VBOEATWW

RailHope Schweiz freut sich über Spenden an:

IBAN CH49 0900 0000 8001 3247 6

Auflage:

6500 Exemplare

Erscheint dreimal im Jahr

102. Jahrgang

Titelbild:

Daniel Zehnder

Foto: Urs Scherrer

Druck: druckmaxx.de

Redaktionsleitung:

redaktion@railhope.de

Telefon: +49 (0) 72 43-34 58 96

Daniel Saarbourg

Redaktionsteam:

Hanna Kimpel (Leitung D)

Karl Weikl (Leitung A)

Ueli Berger (Leitung CH)

Lukas Buchmüller

Urs Scherrer

Svenja Kandziora

Gestaltung:

Daniel Saarbourg,

DTP-Grafik-Design, Ettlingen (D)

Lektorat:

Hanna Kimpel

Svenja Kandziora

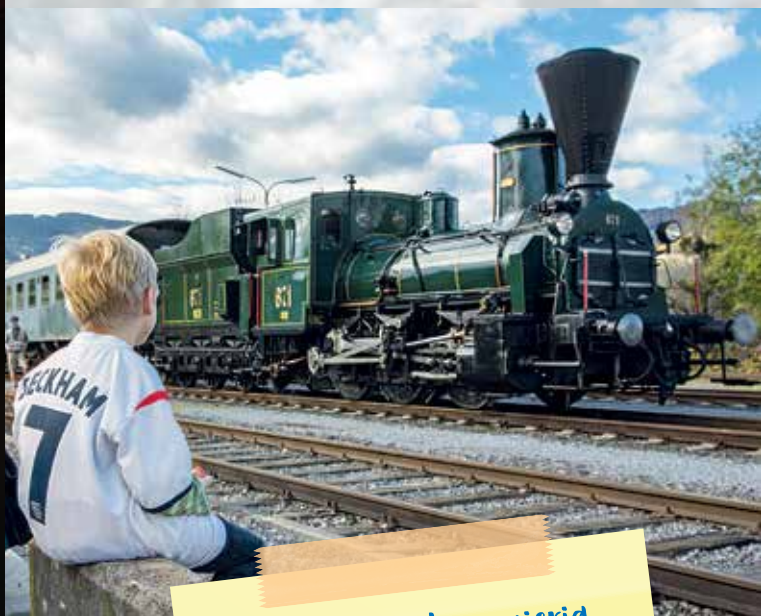
Redaktionsschluss für das nächste

RailHope Magazin: 1. Oktober 2023

Menschen, die begreifen, dass sie von Gott bedingungslos geliebt sind, erkennen:

«Wir sind Bürger des Himmels, und vom Himmel her erwarten wir auch unseren Retter – Jesus Christus, den Herrn. Er wird unseren unvollkommenen Körper umwandeln und wird ihn seinem eigenen Körper gleichmachen, der Gottes Herrlichkeit widerspiegelt.»

Die Bibel, Philipper 3,20+21



Wir sind neugierig,
was dich bewegt!
Bei Fragen oder Anregungen
freuen wir uns über Post
unter redaktion@railhope.de

Daniel Zehnder hat vieles angepackt, bevor er Lokführer wurde

Vom Militär auf die Kanzel und in den Führerstand

Fast hätte er an der ETH studiert und wäre Berufsoffizier geworden. Doch es kam alles anders. Er wurde Lokführer bei der BLS. Zuvor war er nach einem Theologiestudium evangelischer Gemeindepfarrer. Auch Architektur hat er kurz studiert. Und ursprünglich Hochbauzeichner gelernt. Daniel Zehnder hat schon viele Dinge angepackt. «Ich habe immer gerne mit und für Menschen gearbeitet», sagt der 37-jährige Hobbyfußballer.

Natürlich muss da einer schon einen Draht zu Gott haben und menschenorientiert sein, wenn er Pfarrer wird. Aber Lokführer? Ist das nicht ein bisschen weit weg von den Menschen? Und eher einsam so ganz allein im Führerstand? Daniel Zehnder lacht und sagt: «Es ergeben sich heute für mich



Daniel Zehnder hat sich beruflich schon mit Architektur, Militär, Theologie und Eisenbahn beschäftigt.

fast häufiger Gelegenheiten zu spontanen Gesprächen über den Glauben als dies im Pfarrerealltag der Fall war. Da war ich doch sehr gespannt ins Programm der Kirche.»

Ein anderer Weg

Daniel Zehnder entstammt einer Akademikerfamilie mit Natur- und Wirtschaftswissenschaftlern. Den Glauben bekam er früh mit. Seine Großeltern etwa waren Missionare in China – und wurden dann von Mao ausgewiesen. Der Glaube an Gott begleitete Daniel Zehnder auf einem abwechslungsreichen beruflichen Weg: zunächst wurde er Hochbauzeichner. Mit der Matur (Abitur) im Sack (*«Ich war allerdings sehr faul, wenn es ums Lernen ging»*) startete der junge Mann ins Architekturstudium. Bald merkte er aber: *«Das ist nichts für mich.»* Im Militär wurde er Offizier und arbeitete zweieinhalb Jahre als Ausbildungsoffizier bei den Übermittlungstruppen. Dann bekam er den «Vorschlag» (wie es im Militärgargon heißt) zum Studium an der ETH, um sich zum Berufsoffizier ausbilden zu lassen. Indessen: *«Ich hatte dann aber den Eindruck, dass Gott einen anderen Weg für mich vorhatte.»* Nach einem eigentlichen «Berufungs-

ment» in einer christlichen Jugendgruppe entschied sich Daniel Zehnder gegen die militärische Weiterbildung und für das Theologiestudium. Ursprünglich in der Reformierten Kirche, arbeitete Zehnder dann fünf Jahre als Pfarrer und Coach in zwei Freikirchen.

Offene Türen bei der BLS

Die Arbeit in der Kirche war nicht ohne Reibungsflächen. *«Meine Begabungen waren gefragt, aber mit meinen Werten eckte ich auch an.»* Und so stand Daniel Zehnder wieder vor der Frage: wie weiter? In dieser Zeit durfte er die Trauung eines angehenden Lokführers gestalten. Und kam zu einer Führerstandsmitfahrt bei der BLS. *«Das hat mich umgehauen.»* Und so traf Daniel Zehnder im Gebet mit Gott eine Abmachung: *«Wenn ich alle Tests zur Bewerbung für die Lokführerausbildung beim ersten Mal bestehe und das Ganze in drei Monaten abgeschlossen ist, dann mache ich das.»* Genau so kam es: Alle Türen bei der BLS gingen auf, Daniel Zehnder war schon wieder in Ausbildung: Lokführer sollte es nun sein. Seit zwei Jahren darf er selbständig die Züge der BLS führen.

Glaube

Der Glaube ist Daniel Zehnder immer noch wichtig. *«Ich versuche in verschiedenen Momenten, den Glauben und meine Gottesbeziehung zu pflegen.»* Wie wäre sein Leben wohl verlaufen ohne Glauben an Gott? *«Vielleicht ganz ähnlich»,* sagt Daniel Zehnder, *«mit meinem starken Grundsatz, das zu tun, was ich gerne mache. So wollte ich immer schon*



eine Familie, Kinder, ein geregeltes Leben, das durchaus auch mal langweilig sein darf.» Ohne Glauben allerdings, davon ist Daniel Zehnder überzeugt, wäre sein Leben «weniger hoffnungsvoll, weniger reichhaltig.» Der Glaube mache das Leben voller, reicher, tiefer, facettenreicher.

Schneller Fußballer

Und dann gibt es da ja auch noch eine weitere Passion: Daniel Zehnder liebt alles, was mit einem Ball zu tun hat – vor allem aber Fußball. Er hat es immerhin bis zum Erstliga-Spieler gebracht. «Ich war nie sonderlich gut», sagt Daniel Zehnder lachend, «aber ich war schnell!»

Philosophieren

Wie geht der ehemalige Pfarrer, der demnächst die Trauung eines Lokführerkollegen halten wird, mit dem Umstand um, dass Menschen ganz unterschiedlich glauben und auch ganz unterschiedliche Vorstellungen von Gott haben? Auf das Setting komme es an, meint Zehnder. «Bei Menschen ohne Glauben, da stresst mich gar nichts. Da kann ich gerne auch einfach mit ihnen philosophieren.» Zum «Setting Christen» meint Daniel Zehnder: «Gut, dass es unterschiedliche Denominationen und unterschiedliche Gottesdienst- und Glaubensarten gibt.» Allerdings hat er Mühe mit der Erwartung von Christen, es allen recht machen zu müssen.

Ein verlorener Kampf

Ursprünglich evangelisch reformiert, landete Daniel Zehnder in einer evangelischen Freikirche. Er kennt sich aber auch mit Lutheranern und Katholiken aus. «Ich fühle mich überall wohl». Allerdings macht Daniel Zehnder kritisch auch ungute Tendenzen unter den Christen aus: «Viele Christen haben den Eindruck, den Wandel in der Gesellschaft aufhalten zu müssen. Das ist aber ein verlorener Kampf.» Wir alle seien Teil dieser Welt und müssten uns der Tatsache stellen, dass die Gesellschaft sich rasend schnell verändere. Stichworte seien etwa «Künstliche Intelligenz», die Pole von «schwach»



Daniel Zehnder im Führerstand eines BLS-Zuges kurz vor der Abfahrt in Bern.



▲ Daniel Zehnder mit Ehefrau Nadina und den Kindern Davide und Anissia

und «stark» oder auch die schlichte Tatsache, dass es in Europa wieder Krieg gebe.

Menschlichkeit behalten

«Versuchen wir also doch gerade als Christen, die Veränderungen der Gesellschaft als Herausforderung anzunehmen», sagt Daniel Zehnder. Zum Beispiel, was die zunehmende Digitalisierung angehe: «Wir müssen die Fahne hochhalten, dass der Mensch ein sozial-interaktives Wesen ist.» Es gehe darum, dass der Mensch die Menschlichkeit nicht verliere und die Tatsache, «dass wir aufeinander bezogen sind». Hier gebe es Gefahren, das zu verlieren, was den Menschen im Kern ausmache. Daniel Zehnder ist überzeugt: «Es besteht die Ge-

fahr, dass wir die Fähigkeit zu interagieren verlieren.» Die Folgen seien schon sichtbar: eine gesplante Gesellschaft mit stark betonten Polen und Extremen. In diesen Gefahren der Entfremdung habe die Kirche die Aufgabe, der Gesellschaft zu dienen und ihr immer wieder zur Menschlichkeit zu verhelfen.

Theologisches Arbeiten


Daniel Zehnder arbeitet trotz der neuen Arbeit im Führerstand gerne auch weiter theologisch: Er unterrichtet in seiner Freizeit am «International Seminary

of Theology and Leadership (ISTL)» Studenten mit Vorlesungen zum «Brief an die Römer» zum «Markus-Evangelium». «Dies ist ein ganz guter Ausgleich zur Arbeit als Lokführer», sagt Daniel Zehnder, der sich auch gerne vertieft mit der griechischen Ursprache des Neuen Testaments beschäftigt.

Das Schönste, was es gibt

Erholung, Ablenkung, aber auch Herausforderungen findet Daniel Zehnder auch in seiner Familie – zusammen mit seiner Frau Nadina und den beiden Kids Davide (6) und Anissia (5). Der Vater liebt seine Kinder: «Es ist das Schönste, was es gibt, aber manchmal auch ganz schön anstrengend!» Als Vater sei es ihm wichtig, seine Kinder immer wieder darin zu versichern:

«Es gibt Menschen, die dich lieben. Und es gibt Gott, der dich liebt. Diese Botschaft sollte jeder Mensch hören.»

«Ich als Vater liebe euch. Und Gott liebt euch.» Das seien, so Daniel Zehnder, die Botschaften, die eigentlich jeder Mensch hören sollte: «Es gibt Menschen, die dich lieben. Und es gibt Gott, der dich liebt.» Dies sei geliebter Glaube. 

von Urs Scherrer
Lokführer SBB, Zürich



WENIGER ARBEITEN, MEHR BIBEL LESEN



ANGETROFFEN

Sie wohnt in einem kleinen Dorf hoch über dem Schweizer Bielersee, hat einen großen Gemüsegarten und ein weites Herz: Marthe Charmillot (61) arbeitet bei der SBB als Frequenzerheberin und ist im Leben immer mindestens zu viert unterwegs...

Ich treffe Marthe am Bahnhof Biel und spüre sofort: Diese Frau hat etwas zu erzählen! Und so ist es: Mal deutsch, im nächsten Satz französisch, lerne ich eine spannende Persönlichkeit kennen.

Seit 17 Jahren reist Marthe von Biel aus nach Lausanne, Genf, Zürich oder Basel sowie auf kleineren Strecken der Region und erhebt die Kundenfrequenzen. Sie hat also nicht dieselbe Aufgabe wie ein Zugbegleiter in Deutschland oder eine Kunden-

begleiterin in der Schweiz. In ihrem Job geht es um die Verteilung der Einnahmen an die einzelnen Bahnen und Tarifverbände. Deshalb fragt sie alle Fahrgäste nach deren Start- und Zielort.

Marthe muss die Strecken und regionalen Abonnementen sehr gut kennen und für jeden Bahnhof einen bestimmten Code in ihr elektronisches Kontrollgerät eingeben. Um realistische Angaben zu erhalten, wird jeder Zug dreimal pro Jahr auf diese Weise begleitet und ausgewertet.

Reisend helfen und lieben

Marthe schätzt es, dass sie bei ihrer Arbeit reist und schöne Landschaften sieht. Glücklicherweise ist sie, wenn sie da-

bei den Menschen im Zug auf irgendeine Art helfen kann. Besonders guten Zugang findet Marthe zu Menschen mit einer Beeinträchtigung. Sie wurde auch schon von einer Kollegin gefragt, woher sie diese Fähigkeit habe. «Man muss die Menschen lieben», antwortete Marthe. Eine Rolle spielt dabei sicher auch, dass sie viele Jahre ihre demente Mutter begleitet hat und

Marthe
Charmillot

Großmutter einer schwer behinderten Enkelin ist.

Marthe betet oft für die Menschen im Zug und trifft dann auf «vorbereitete» Situationen.

Schattenseiten bei der Arbeit? Die Schichtarbeit macht ihr immer wieder Mühe, weil sie nicht entspannt schlafen kann und nicht ausgeruht zur Arbeit kommt. Auch schüttelt Marthe oft den Kopf über manche Ausrede und Lüge, weshalb Fahrgäste ohne Ticket reisen. Einem Kunden mit Goldkreuzchen am Hals sagte sie: «Sie wissen ja, dass die Wahrheit einmal ans Licht kommen wird.»





Beim Aussteigen wünscht Marthe den Reisenden nicht nur einen schönen Tag, sondern oft auch noch Gottes Segen!

Göttliche Identität

Marthe spricht gerne von ihrem Glauben. Sie liest viel in der Bibel – auch bei unserem Gespräch im Café in Biel liegt eine auf dem Tisch. Vor ein paar Jahren bat sie sogar ihren Chef, ihr Arbeitspensum reduzieren zu dürfen, damit sie mehr Zeit zum Bibellesen habe. Es klappte! Wenn Marthe Frühdienst hat, fotografiert sie vorher einige Seiten aus ihrer Bibel, um diese unterwegs auf dem Handy lesen zu können. Ihre Identität beschreibt Marthe mit Psalm 8,5 und 6. Dort heisst es, dass Gott den Menschen nur wenig niedriger als sich selbst gemacht hat. Das beeindruckt Marthe und macht sie froh. Wenn sie privat im Zug unterwegs ist und von Bekannten gefragt wird, ob es ihr nichts

ausmache, alleine zu reisen, antwortet sie: «Ich bin nie allein. Wir sind immer zu viert – der Vater, der Sohn, der Heilige Geist und ich!»

RailHope als Familie

Vor vielen Jahren, als Marthe noch als Servicepersonal in den Speisewagen der SBB unterwegs war, bemerkte ein ebenfalls gläubiger Kundenbegleiter ihre offen liegende Bibel. Aus dieser Begegnung entstand in Biel eine Gebetsgruppe, die sich später RailHope anschloss. Marthe nimmt jedes Jahr an der Fit&Fun-Woche von RailHope Schweiz teil, weil sie gerne wandert und Radtouren unternimmt. Sie schätzt in dieser Woche die familiäre Gemeinschaft. Große Freude bereitet Marthe, dass auch Eisenbahnfreunde aus anderen europäischen Ländern (z.B. Norwegen) an dieser Ferienwoche teilnehmen. Der Austausch mit Menschen,

die den Glauben an Jesus Christus mit ihr teilen, begeistert Marthe, auch wenn er sprachlich nicht einfach ist. Da sie selbst nicht regelmäßig eine christliche Gemeinde besuchen kann, bedeuten ihr die Angebote von RailHope umso mehr. Gerne verteilt sie auch das Magazin, welches Sie gerade lesen, und ist froh, dass die Zeitschrift auch auf französisch verfügbar ist.

Zum Schluss erhalte ich – und mit mir alle Leserinnen und Leser – von Marthe noch einen wertvollen Tipp: Sie liest die Bibel nicht nur, sie SINGT sie auch – in Melodien à la Marthe...!



von Lukas Buchmüller
Kundenbegleiter SBB,
Basel (CH)



Für kompetentes Bahnpersonal



▲ Die Staatliche Fachschule für Bau, Wirtschaft und Verkehr ist im Schloss Friedrichstal untergebracht.

Tobias Pretzsch (43) wohnt in der Nähe von Weimar, ist verheiratet, Vater von vier Kindern und betreut mit seiner Frau Constanze außerdem ein Pflegekind. Er arbeitet in der Staatlichen Fachschule Bau, Wirtschaft und Verkehr in Gotha als Lehrer und ist dort Leiter der Fachrichtung Verkehrstechnik.

Seit 2011 sind Sie Lehrer an der Fachschule in Gotha. Welche Bildungsmöglichkeiten bilden den Schwerpunkt der Schule?

▼ *Übung am Zugsimulator*



An unserer Fachschule können Fachkräfte mit Berufsabschluss eine Aufstiegsfortbildung zum staatlich geprüften Techniker in verschiedenen technischen Vertiefungsrichtungen und den Betriebswirt machen.

Das Herzstück unserer Schule ist das Eisenbahnbetriebsfeld, hier haben wir ein Eisenbahnlabor mit 80 Kilometer Streckennetz nachgebildet. Auf diesem Modell kann man Bahnbetrieb nachbilden und so vom Regelbetrieb bis zum Störbetrieb alles trainieren.

Welche Themen und Bereiche werden hier vermittelt?

Im Wesentlichen geht es darum, dass die Schüler Handwerkszeug für ihren künftigen

Berufsweg im mittleren Management bekommen. Dazu gehören betriebswirtschaftliche Grundlagen, Unternehmensführung, Deutsch/Kommunikation, Sozialkunde. Im Verkehrsbereich sind die Themen allumfassend. Das beginnt mit der Planung von Eisenbahnanlagen, Trassierung von Gleisen, Gestaltung von Bahnhöfen bis hin zur Fahrplankonstruktion der Bahn. Aber auch die Funktion der Sicherungstechnik oder die Leistungseinschätzung einer Bahnanlage gehören zum Unterrichtsstoff. Die Funktionsweise des Bahnbetriebs allgemein wird vermittelt, wozu die Durchführung des Bahnbetriebs aber auch Zugvorbereitung oder Bremsprobe gehört.

Wie sieht die Ausbildung im Bereich Verkehrstechnik aus?

Wir bieten eine berufsbegleitende Fernschule an. Das bedeutet, die Schüler kommen vier Mal im Jahr zu uns zu einer Präsenzwoche. Dazwischen sind Selbstlernphasen eingebaut, in denen sie sich im Selbststudium Themen erarbeiten. Lehrbriefe und Material bekommen sie von uns. In der Präsenzwoche geben wir zuerst einen Input, in dem wir versuchen, so viel wie möglich an Wissen weiterzugeben. Dann wird das Wissen in Arbeiten und Hausaufgaben abgefragt. Das Ganze geht über vier Jahre. Die Teilnehmer haben dann den Abschluss als Staatlich geprüfter Verkehrstechniker, einen Abschluss, der nach dem Deutschen Qualifikationsrahmen in der Stufe 6 eingeordnet ist.

Wie viele Schüler werden unterrichtet und aus welchen Bereichen kommen die Schüler?

Derzeit sind es etwa 50 bis 60 Schüler pro Jahr, die aus ganz Deutschland kommen, in einer Altersspanne von 20 bis 50. Das ist schon sehr hoch, wir müssen Grenzen setzen. Es gibt aber auch viele, die die vier Jahre nicht durchhalten.

Es sind in meinem Bereich viele Fahrdienstleiter, Lokführer, Busfahrer, Straßenbahnfahrer. Bei den Bautechnikern sind es Straßenbauer, Tief- oder Hochbauer, bei der Betriebswirtschaft oft Büro- oder Einzelhandelskaufleute.

Wie aktiv sind Sie auch außerhalb der Lehrtätigkeit an der Schule?

Ein zweites Standbein im Bereich Verkehrstechnik ist eine Kooperation mit der Fachhochschule Erfurt. Sie bilden Wirtschaftsingenieure für Eisenbahnwesen in drei verschiedenen Formen aus. «Ausbildungsintegriert dual» heißt: Die Studierenden machen zum einen ihren Bachelor als Wirtschaftsingenieur und absolvieren bei der Bahn eine Ausbildung im Betriebsdienst, also zum Fahrdienstleiter. Die zweite Form ist «praxisorientiert dual». Hier haben sie einen festen Praxispartner, zumeist DB Netz, DB Cargo, DB Regio oder Siemens. Die dritte Variante des Studiums ist «grundständig».



Tobias Pretzsch ist Leiter der Fachrichtung Verkehrstechnik an der Staatlichen Fachschule für Bau, Wirtschaft und Verkehr in Gotha



Das Eisenbahnlabor bietet die Möglichkeit zum Training von Regel- und Störbetrieb

Hier läuft das Studium ohne Praxispartner, deshalb müssen sich die Studenten selbst um Praktika kümmern.

Diese Studenten – jährlich etwa 50 bis 70 – sind dann für bestimmte Module bei uns im Praxistraining und nutzen vor allem das Eisenbahnbetriebsfeld.

Was ist es, was Ihnen an diesem Beruf so viel Freude bereitet?

Für die Bahn habe ich mich schon immer begeistert. Als Kind hatte ich eine Modelleisenbahn und wollte schon immer Lokführer werden. Aber weil ich eine Brille trug, ging das nicht. Ich bin gern aktiv, bereite Präsentationen vor, um mein Wissen so zu vermitteln, dass es die Hörer auch verstehen. Wichtig ist mir auch, dass der Beruf mit Familie gut vereinbar ist.

Ausbildungen an der Fachschule Gotha

- staatlich geprüfter Techniker:
 - ▶ Bautechnik
 - ▶ Baudenkmalpflege und Altbaumerneuerung
 - ▶ Versorgungstechnik
 - ▶ Verkehrstechnik
- staatlich geprüfter Informatiker
- staatlich geprüfter Betriebswirt

Wie wichtig ist Ihr Glaube für Sie?

Ich bin in einem sehr religiösen Elternhaus aufgewachsen, habe durch «Christenlehre» und Junge Gemeinde schon einiges an biblischem Wissen mitbekommen. Aber ich habe auch gemerkt, dass das allein nicht reicht und man eine persönliche Beziehung mit Jesus braucht. Daher habe ich 1996 beim Christival in Dresden den ersten Schritt getan, um «immer mehr» von Jesus zu bekommen. Seitdem versuchen wir auch als Familie Stück für Stück immer mehr aus der Bibel zu lernen. Aber es ist mir auch wichtig, mit meinen Kollegen ganz praktisch Glauben zu leben. So habe ich mit einem Kollegen einen Gebetskreis in der Schule gegründet und wir treffen uns zu zweit einmal in der Woche zum Gebet. Wir nehmen da auch Problemthemen aus der Schule auf und konnten schon an mehreren Stellen Gottes Handeln erkennen.

Welches Thema brennt Ihnen derzeit besonders auf den Nägeln?

Am meisten ärgert mich, dass unsere Fachschule und unsere Angebote immer wieder von Verwaltung und Politik in Frage gestellt werden. Die Deutsche Bahn muss in den nächsten zehn Jahren ihr Personal verjüngen, weil so viele Mitarbeiter in Rente gehen. Der Bedarf ist groß, um Mitarbeiter ausbilden zu lassen. Es gibt momentan

mehr Bewerber als wir derzeit aus- und weiterbilden dürfen. Aber die Politik tut sich schwer, dafür Geld zur Verfügung zu stellen.

Hat das auch etwas damit zu tun, dass sich die Ausbildungsräume in einem Schloss in Gotha befinden?

Das Schloss Friedrichstal war früher Sommerpalais des Herzogshauses und hier befindet sich unser Eisenbahnbetriebsfeld. Das Problem ist vor allem, dass das Haus wärmedämmungsmäßig und von der Elektrik sowie der Barrierefreiheit her nicht auf dem neusten Stand der Technik ist und zusätzlich unter Denkmalschutz steht. Das bedeutet, es verursacht hohe Betriebskosten. Man stellt damit aber das Eisenbahnbetriebsfeld, das für die Ausbildung enorm wichtig ist, in Frage. Aus meiner Sicht braucht man dieses Labor auch in den nächsten 20 Jahren unbedingt.

Was wäre eine Lösung?

Entweder das Land müsste mal Geld in die Hand nehmen, um das Haus zu sanieren oder ein gleichwertiges Betriebsfeld in einem anderen Gebäude für die Schule bauen. Aber bisher verweigerten sich die Verantwortlichen. Interessanterweise kommt gerade Bewegung in die Sache und es scheint sich eine Lösung anzubahnen, an die ich nur im Traum gedacht hatte. Das

▼ Auch im Außengelände gibt es Bahnanlagen



▲ ESTW-Übungsanlage

wäre für mich eine phänomenale Gebetserhörung und es ermutigt mich auf jeden Fall, gemeinsam zu beten.

Eins ist aber klar: ohne eine Lösung werden wir in zehn Jahren noch viel größere Probleme mit fehlenden Fachkräften im Eisenbahnsektor haben.

Wie sind Sie auf «RailHope» aufmerksam geworden?

Bei einem Messestand auf dem Christival im Jahr 1996 habe ich zum ersten Mal von Christen bei den Bahnen gehört und dort einen Kalender und die Zeitschrift überreicht bekommen. Inzwischen habe ich auch die RailHope-App und leite auch gern mal einen Artikel an eine Kollegin weiter.

Was möchten Sie RailHope mitgeben?

Ich wünsche, dass RailHope dazu beiträgt, dass sich Christen bei den Bahnen untereinander vernetzen, gemeinsam beten und gemeinsam eine christliche Unternehmenskultur schaffen. Außerdem hoffe ich, dass durch den «RailHope-Samen» viele Nichtchristen auf Jesus aufmerksam werden und die Liebe Gottes entdecken.



Sieglinde Seidel, Güstrow

Kurzes Leben, lange



Vermutlich haben die meisten von uns irgendwelche kurzfristige oder langfristige Ziele vor Augen wie: beruflicher Erfolg, Prestige, Besitztümer, Familiengründung, ein bestimmtes Urlaubsziel, Vorsorge für den Ruhestand... Doch sind wir uns bewusst was passiert, wenn wir unser Ziel nicht erreichen? Und

was, wenn wir es erreichen? Sind wir dann endlich angekommen, vollkommen ausgefüllt und glücklich? Das endgültige Ziel unseres Lebens liegt unvermeidlich jenseits des Todes. Wir werden unsere «Ewigkeit» entweder in der Herrlichkeit des Himmels mit unserem Schöpfer oder der in Finsternis fern von Gott ver-

bringen. Doch die Entscheidung, welches unser Ziel sein wird, müssen wir bereits jetzt treffen.

Zwischenstopp

Wir hören immer «das Leben ist kurz – genieße es!» Aber man sollte besser bedenken «*die Ewigkeit ist lang, bereite dich lieber drauf vor!*» Natur-

Ewigkeit


Was nützt es, die ganze Welt zu gewinnen und dabei seine Seele zu verlieren?

(Die Bibel, Matthäus 16:26)

Re 620 060 «Tavannes» verkehrte am 14.10.2021 mit 69550 (Basel – Cornaux) am Haken durch das herbstliche Ligerz. • Foto: Daniel Schärer

lich dürfen wir unser Leben genießen! Ich bin sogar davon überzeugt, dass uns vieles zu unserer Freude geschenkt worden ist und Gott möchte, dass es uns gut geht. Es ist auch sicherlich ratsam, für sein Leben und auch für seinen Ruhestand vorzusorgen! Aber es ist definitiv verhängnisvoll, das Leben

nach dem Tod – der uns einmal alle erreichen wird – zu vernachlässigen! Vielleicht sollten wir in der Geschäftigkeit des Alltags einmal einen Zwischenstopp einlegen und uns fragen: **«Was will ich noch alles gewinnen oder nachjagen?»**; «Bin ich wirklich auf dem richtigen Weg?» Nur durch den Glauben an

Jesus Christus kommen wir zum Ziel – zu Gott. Er hat selbst gesagt **«Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich!»** (Die Bibel, Johannes 14,6) 

von Svenja Kandziora





Eintrittskarte in den Himmel

Eine geniale Momentaufnahme aus dem Führerstand

Erst kürzlich bekam ich ein dienstliches Warn-E-Mail, weil immer wieder unbefugte Personen versuchen, Triebfahrzeuge zu betreten und auch in Diensträume einzudringen. Diese unberechtigten Zutritte stellen natürlich ein hohes Sicherheitsrisiko dar.

Bahnfremde Personen geben sich als ÖBB-Mitarbeiter aus. Ihre äußere Erscheinung und ihr selbstsicheres Auftreten unterscheidet sie kaum von echten Kollegen. Mit Warnweste ausgestattet und einem Namensschild an der Brust, gelingt die Täuschung oft problemlos. Sie kennen sich in der Welt der Eisenbahn aus. Ihre Ziele sind

fragwürdig. Egal ob unerlaubte Durchsagen in Zügen oder das Betreten von Diensträumen, es handelt sich um widerrechtliche Handlungen, die geahndet werden müssen.

Monsieur Claude Khazizian

Von einem ähnlichen Vorfall wurde einst berichtet, als sich ein ehemaliger Angestellter eines Wettbüros, ein Mann im Rentenalter, aufgrund seiner vornehmen Erscheinung, erfolgreich als ranghoher Diplomat ausgab. Er mischte sich immer wieder unter die großen Persönlichkeiten der Welt und verstand es wie kein anderer, alle Sicherheitsschleusen zu überwinden. Er plauderte mit der Politprominenz und so ergab es sich

oft wie von selbst, dass er bei Pressefotos irgendwo im Bild zu sehen war. Seine vornehme Haltung, sein gewinnendes Lächeln und seine gewählte Sprache waren seine wichtigste Visitenkarte. Letzten Endes wurde aber seine wahre Identität festgestellt und er wurde als Schwindler entlarvt.

Das angemessene Hochzeitsgewand

Im Matthäus-Evangelium 22,1 – 14, lesen wir von einem Gleichnis, das Jesus Christus der führenden religiösen Schicht in Israel erzählte. Wir hören von einer Hochzeitsfeier, die der König für seinen Sohn ausrichtete.

Der König hatte in seiner Großzügigkeit nicht nur alle Gäste eingeladen, sondern in königlicher Freigiebigkeit versorgte er sie auch mit dem richtigen Hochzeitsgewand.

So konnten die Gäste vor dem König, seiner Herrlichkeit angemessen, erscheinen. Trotzdem hatte sich eine Person eingeschlichen. Sie war zwar eingeladen wie jeder andere auch, aber das vorgeschriebene hochzeitliche Gewand hatte sie nicht angezogen. Dieses besondere Kleid war aber die Bedingung, um der Hochzeitfeier beiwohnen zu dürfen. Die Person musste schließlich die Feierlichkeit verlassen.

Auf eine Sache kommt es an

Jesus gibt seinen Zuhörern zu verstehen, dass man mit Tradition und Gesetzmäßigkeit nicht das Himmelreich ererben kann. Eine harte Ansage gegen die Hohepriester, die Schriftgelehrten und Pharisäer. Sie sollten doch ein Vorbild in religiöser Hinsicht für das Volk Israel sein.

Auch heute wird oft Religion praktiziert und nicht Glaube gelebt. Es sind religiöse Gepflogenheiten und äußere Formen wich-

tiger als der lebendige Glaube an Jesus und die Anerkennung des Wortes Gottes.

Und so täuscht man sich selbst und auch andere. Man ist Mitarbeiter einer christlichen Gemeinde, man bringt sich mit seinen Gaben ein, aber am Ende fehlt die persönliche Beziehung zu Jesus Christus.

Mit Christus will uns Gott «bekleiden», damit wir teilhaben dürfen an dem Hochzeitsfest. Im Galaterbrief 3,26 – 27 steht: *«Denn ihr alle seid Kinder Gottes durch den Glauben an Jesus Christus und ihr habt, als ihr getauft wurdet, Christus angezogen.»* Mein eigenes Gewand, also meine guten Taten, meine Frömmigkeit, meine

**«Mein eigenes Gewand,
also meine guten
Taten sind nicht
das angemessene
Hochzeitskleid.»**

Selbstgerechtigkeit, sind nicht das angemessene Hochzeitskleid. Wir lesen in Johannes-Evangelium 5,24: *«Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht*

in das Gericht, sondern ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.» Am Kreuz von Golgatha hat Jesus Christus alle Sünden ein für alle Mal getilgt. Sein Tod und seine Auferstehung sind das Versöhnungswerk für jeden Menschen. Wer an Jesus Christus glaubt, der hat berechtigten Zugang zum Vater und niemand wird ihn von der Hochzeit entfernen.

Eine persönliche Einladung

Ob du das hochzeitliche Gewand anziehen möchtest oder nicht, ist deine eigene Entscheidung. So sehr liebt uns Gott, dass er uns diese Freiheit lässt. Aber ich ermutige dich, dass du Christus «anziehst» und so Frieden mit Gott hast. Besser heute als morgen.



Karl Weigl,
Lokführer ÖBB
RailHope Österreich



Ich wollte ein Junge sein

Als Kind hatte Franziska Anderssohn das Gefühl, im falschen Körper geboren zu sein. Sie bastelte sich ihre eigene Identität. Doch dann kam die Wende.

Erfahren Sie mehr über Franziska Anderssohn [Foto] auf Youtube:



Von Erika Weiss

Mit Barbies spielen oder hübsche Kleider tragen - für Franziska Anderssohn gab es als Kind nichts Langweiligeres. Viel lieber tobte sie mit ihren zwei Brüdern, kletterte auf Bäume und spielte Fußball. Sie zog Jungenklamotten an und wollte unbedingt kurze Haare tragen. Weil ihre Eltern ihr diesen Wunsch nicht erfüllten, klebte sie sich Kaugummi in die Haare, so dass die lange Mähne notgedrungen abmusste. Mit vier Jahren beschloss sie, dass sie ein Junge sein wollte.

«Meine Eltern dachten, das sei nur eine Phase», erzählt die 26-Jährige heute. Sie wuchs in einem katholischen Umfeld auf und erlebte, dass Frauen bestimmte Dienste nicht ausüben durften. Hinzu kam, dass sie als Kind von Frauen mehrfach sexuell übergriffig behandelt wurde. Ihr negatives Bild über das weibliche Geschlecht verfestigte sich im Laufe der Jahre.

Identität gesucht

Ihre Spielkameraden nahmen Franziska als männlich wahr. «Ich dachte, jetzt bin ich richtig. Aber tief innen war eine Leere». Mit ihren Eltern konnte sie nicht

über diese Gefühle sprechen. *«Ich fühlte mich oft unverstanden».* Als Franziska in die fünfte Klasse kam, begriffen ihre Mitschüler, dass sie kein Junge war, und grenzten sie aus. Daraufhin suchte sie den Kontakt zu gleichaltrigen Mädchen. *«Aber dort eckte ich an. Ich war einfach anders.»* Mit der Pubertät nahm ihre Unsicherheit zu: *«Ich entwickelte einen Hass auf meine Kurven.*

Deswegen habe ich extrem viel Sport gemacht.»

Sie rutschte in eine Essstörung - und kam an einen Punkt, an dem sie nicht

wusste, wie es weitergehen sollte. *«Da erinnerte ich mich an die christlichen Ferien camps, die ich als Kind besucht hatte.»* Sie meldete sich bei einer Freizeit von «Wort des Lebens» (WDL) an.


Jesus brachte die Freiheit

Auf der Freizeit begegnete sie Menschen, die ihr Christsein authentisch lebten. *«Die hatten zum Teil echte Kämpfe und erzählten offen davon.»* Eines Tags setzte sich die damals 17-jährige abseits des Trubels auf eine Bank und betete: *«Gott, wenn es*

dich wirklich gibt, dann zeig dich mir.» Plötzlich hatte sie das Gefühl, dass Jesus neben ihr saß. *«Er schaute mir in die Augen und sagte: «Franzi, ich liebe dich. Und das nicht nur ein bisschen, sondern so richtig.»»* Da sei sie von einer großen Freiheit und einem tiefen Frieden erfüllt worden. *«Das erste Mal in meinem Leben habe ich mich angenommen gefühlt.»* Wenige Tage später lud sie ein Bekannter

«Das erste Mal in meinem Leben habe ich mich angenommen gefühlt.»

in eine Freikirche ein. Einer der Pastoren traf sich fortan jeden Dienstagmorgen vor der Schule mit ihr zum

Bibellesen und Gebet. *«Es war so wertvoll, dass er in mich investiert hat.»* Nach und nach konnte sie ihre Weiblichkeit annehmen. Der Kampf gegen die Essstörung dauerte allerdings noch Jahre. Heute ist Franziska hauptamtlich als Jugendmitarbeiterin einer Freikirche in München tätig. *«Gerade Teenager haben so viele Fragen. Die Welt bietet ihnen Antworten, die sie nur verwirren.»* Umso mehr sieht sie es als ihren Auftrag, jungen Menschen zu zeigen, wie wertvoll sie in Gottes Augen sind. 

Abdruck mit freundlicher Genehmigung von IDEA Deutschland.

RailPastoren

Sie können uns telefonisch oder per Email erreichen.



Wir sind für Sie da!

Deutschsprachige Schweiz:

RailPastor Ueli Berger
fon +41 (0) 61 303 32 23
mobile +41 (0) 512 81 31 40
ueli.berger@
railhope.ch



Deutschsprachige Schweiz:

RailPastor
Andreas Peter
mobile +41 (0) 512 81 47 92
andreas.peter@
railhope.ch



Beratungen durch Rail-Pastoren sind vertraulich, verlässlich und kostenlos.

Dem Personal von Bahnen und ÖV stehen diese Dienste unabhängig von Unternehmens- oder Religionszugehörigkeit zur Verfügung.



... die Begleiter
auf schwierigen
Wegstrecken.

Was die Bahn nicht mehr braucht, machen wir zu Geld!

«Astrid Pohlmann, Regierungsamtsrätin, Bundeseisenbahnvermögen, Sachgebiet Immobilien» – Das ist die sperrige Bezeichnung für meine Aufgabe beim Bundeseisenbahnvermögen, kurz BEV.

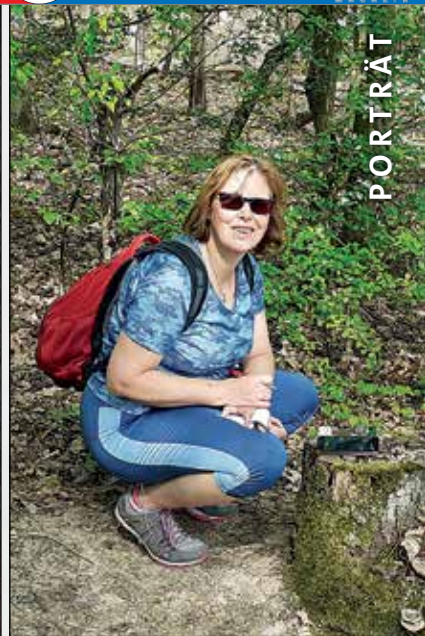
Wir verwalten und verwerten Immobilien wie ehemalige Empfangsgebäude, alte Ladestraßen, Sportflächen usw. Die Herausforderungen sind vielfältig: Denkmalschutz, Altlasten, problematische Erschließung, fehlendes Planungsrecht, um nur einige zu nennen. Die Tätigkeit ist komplex und herausfordernd, dabei alles außer langweilig.

Etwa ein Jahr nach meinem Studium zum Diplom-Verwaltungsbetriebswirt bei der Deutschen Bundesbahn (gehobener nichttechnischer Dienst) verschlug es mich bereits 1988 in den Immobiliendienst bei der Bahnmeisterei Lübeck. Auch die nachfolgenden Jahre blieb ich den Immobilien in unterschiedlichen Funktionen treu. Seit 2015 arbeite

Das Bundeseisenbahnvermögen, kurz BEV, eine Behörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr, ist 1994 im Zuge der Bahnreform entstanden. Im BEV werden die staatlichen Aufgaben gebündelt, von denen die im Wettbewerb stehende Deutsche Bahn AG (DB AG) dauerhaft entlastet werden soll. Hierzu gehört neben der Personalverwaltung der bei der DB AG und anderen Unternehmen eingesetzten Beamtinnen und Beamten, der Betreuung der Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger, der Aufrechterhaltung und Weiterführung der betrieblichen Sozialeinrichtungen (z. B. Krankenversorgung der Bundesbahnbeamten – KVB) sowie weiterer Aufgaben auch die Verwaltung und Verwertung von Immobilien, die bereits bei Gründung der DB AG als nicht bahnotwendig eingestuft wurden.



▲ Die Brückenköpfe der geschichtsträchtigen «Brücke von Remagen» in Erpel, stehen unter Denkmalschutz und werden vom BEV verwaltet.



▲ Astrid Pohlmann beim Geocachen – eine Art Outdoor-Geländespiel mit GPS-Unterstützung.

ich nun in Teilzeit beim Bundeseisenbahnvermögen in Essen in der Immobilienabteilung.

In meinem Elternhaus spielte der Glaube keine Rolle. Das änderte sich, als ich durch die Inspektoren-Ausbildung Dirk kennen und lieben lernte. Wir hatten längere Zeit

eine Fernbeziehung zwischen Bremen und Lübeck.

Ich kam öfter mit in den Gottesdienst einer evangelischen Freikirche. Kurz vor meinem Umzug nach Lübeck wollte ich noch in Bremen den Motorrad-Führerschein fertig ma-

chen. Die große Angst, die Prüfung nicht zu bestehen, brachte mich zum wohl ersten ernsthaften Gebet meines Lebens. Ich habe dann die Prüfung bestanden, weil ich an den Prüfer

**«Die große Angst
... brachte mich
zum wohl ersten
ernsthaften Gebet
meines Lebens.»**

geraten bin, der seinerzeit bei der Bundeswehr meinen Fahrlehrer ausgebildet hatte. Er war trotz meiner eher schwachen Fahrkünste großzügig und ließ mich bestehen. Daraufhin wurde mir klar, dass Gott wirklich existiert und es gut mit mir meint. So fing mein Glaube an Jesus Christus an.

Aus beruflichen Gründen – mein Mann ist Presse-

sprecher bei der DB AG – sind wir 2013 nach Nordrhein-Westfalen umgezogen. Heute bin ich in der «Fokus-Kirche Düsseldorf» im Segnungsgebetsteam aktiv und leite mit meinem Mann eine Kleingruppe. Außerdem bin ich Mitglied des übergemeindlichen Tanzteams «Gloryfight.» Wir tanzen mit speziellen Flaggen zu Lobpreisliedern, um Gott die Ehre zu geben. Wir treten in Gottesdiensten und sehr gerne auch bei verschiedenen Open-Air-Veranstaltungen auf.

Zum Ausgleich und um ab und zu ein sichtbares Ergebnis zu haben, bin ich gern kreativ mit den Stricknadeln oder der Nähmaschine. Außerdem lese ich



▲ Astrid Pohlmann im Tanzteam Gloryfight.

gern historische Romane und gehe Geocachen.

Seitdem ich in Essen arbeite, nehme ich, soweit es möglich ist, am Gebetskreis von Railhope teil. Wir beten zusammen für die beruflichen Herausforderungen und Situationen, für unsere Leitungspersonen und natürlich auch für persönliche Anliegen. So haben wir, als mein Sachgebietsleiter sich auf seinen Ruhestand vorbereitete, für die Nachbesetzung der Stelle gebetet. Gott hat einen Christen gesandt. Das ist für mich ein großes Geschenk.

Ein Bibelvers der mir viel bedeutet:

Siehe, ich mache alles neu (Offenbarung 21,5)

An meinem Berufsalltag gefällt mir besonders:

die Abwechslung und die immer wieder neuen Herausforderungen

Ich bin jeden Tag dankbar für:

Gottes Güte, Gnade und Versorgung

Angst macht mir:

der Gedanke, dass meine Familie auf Dauer nicht zu Gott findet

RailHope bedeutet mir:

die Möglichkeit, meinen Glauben in das Berufsleben



Dirk und Astrid Pohlmann

Kurzporträt

Astrid Pohlmann

Wohnort: Ratingen, D

Jahrgang: 1964

Familienstand:
verheiratet mit Dirk,
zwei erwachsene Töchter

Arbeitet bei:
Bundeseisenbahn-
vermögen

Hobbys:
tanzen, nähen, stricken,
lesen, geocachen

herein zu bringen und tiefe-
re Gemeinschaft mit Kolle-
gen zu haben

Frieden ist für mich...

... eine tiefe Geborgenheit,
die nur bei Gott zu finden ist

Das Leben mit Gott...

...ist für mich die Möglich-
keit, meine Sorgen abzule-
gen, das Auge im Sturm, der
Ort, wo ich sein kann, wie
ich bin.



Astrid Pohlmann

Termine & Events Österreich

2023/2024

**RailHope Treffpunkte
und Ansprechpartner** ✨



Veranstaltungen und Termine:

NEU!

ZOOM-Gebetstreffen: Jeden 1. Dienstag im Monat ab 19:00 Uhr • ZOOM Administrator: Siegfried Bozanovic siegfried.bozanovic@aon.at • Tel.: +43 664 99673317

Unsere Zusammenkünfte zum Austausch und Gebet

Alte Bundesstraße 24 • A-5500 Bischofshofen • Salzburg
an folgenden Samstagen: **09.09.2023 • 11.11.2023**

Beginn: 9:00 Uhr • Ende: 15:00 Uhr

Gäste sind herzlich willkommen!



Velden am Wörthersee

Foto: Weikl

Schon mal vormerken: 02. – 05. Mai 2024:

Freizeit RailHope Österreich • Jugendgästehaus
Cap Wörth • A-9220 Velden am Wörthersee • Kärnten

Kontaktadressen

Wenn Sie Fragen haben oder nähere Informationen wünschen, wenden Sie sich bitte an die folgenden Kontaktadressen:

Per E-Mail:

kontakt@railhope.at

✨ **Vorarlberg, Tirol:**

Alois Erlbacher

Mobil: +43 6 99 10 6754 87

Mail: tirol@railhope.at

vorarlberg@railhope.at

✨ **Salzburg:** Herbert Raschke

Tel.: +43 64 62-5116

Mail: salzburg@railhope.at

✨ **Oberösterreich:**

Johann Schachinger

Tel.: +43 76 18-71 02 Mail:

oberoesterreich@railhope.at

✨ **Steiermark, Wien, Niederösterreich, Burgenland:**

Karl Weikl

Tel.: +43 664 9 68 48 39

steiermark@railhope.at

wien@railhope.at

niederosterreich@railhope.at

burgenland@railhope.at

✨ **Kärnten:** Fritz Ledvinka

Tel.: +43 676-4065800

Mail: kaernten@railhope.at

Willkommen

FIT & FUN

Bike- und Wanderwoche im Engadin

Engadin

Sa 2. bis Sa 9. Sept. 2023 in Pontresina



Hotel Engadinerhof



Fotos: Berger • Schächermann • Saarbourg

Unterkunft & Anmeldung Hotel Engadinerhof

Via Maistra 203
CH-7504 Pontresina
+41 (0) 81 839 31 00
www.engadinerhof.com

Preise

Pro Person für die Woche und Halbpension (4-Gang Menü)

- Doppelzimmer: Standard CHF 840.– | Komfort CHF 910.–
- Einzelzimmer: Standard CHF 910.– | Komfort CHF 980.–

Exklusive Kurtaxe von CHF 4,15 pro Person und Tag. Preise für verkürzte Aufenthalte sind beim Hotel Engadinerhof direkt zu erfragen.

Inklusive Freie Benützung aller Bergbahnen und der öffentlichen Verkehrsmittel im Oberengadin!

► **FIT:** Entdecke fantastische Regionen im Engadin durch geführte Bike- und Wandertouren. Unterwegs verschenkt ein Teilnehmer-Team den RailHope-Kalender an Personal von Bahnen.

► **FUN:** Erlebe internationale Gemeinschaft. Das Ausprobieren der kulinarischen Angebote aus der Region macht Spaß und ist ein richtiger Genuss. Tägliche Kurzimpulse aus der Bibel ermutigen uns, über Hoffnung und Zweifel weiter ins Gespräch zu kommen.

Info


ueli.berger@railhope.ch
Telefon +41 (0) 61 303 32 23
www.railhope.ch oder
www.railhope.net


Das «Fit & Fun» Freizeit-Angebot wird in Zusammenarbeit von «RailHope Schweiz» mit dem Dachverband «RailHope International» durchgeführt.

Agenda

Sa: Anreise ab 15:00 Uhr im Hotel Engadinerhof, Pontresina
So – Fr: Wander- und Biketouren oder individuelles Programm
Sa: Abreise nach dem Frühstück

RailHope-Treffpunkte & Ansprechpartner

 RailHope
Ansprechpartner

 RailHope
Treffpunkte



Regionalleiter

Suisse romande



Alain Petitmermet
alain.petitmermet@railhope.ch
Tel. +41 (0)79 367 39 86

Nordwestschweiz



Andreas Peter
andreas.peter@railhope.ch
Tel. +41 (0)512 81 47 92

Bern & Oberland



Martin Schär
martin.schaer@railhope.ch
Tel. +41 (0)79 876 96 81

Oberwallis



Guido Sterren
guido.sterren@railhope.ch
Tel. +41 (0)27 923 08 28

Ticino



Manuel Schoch
manuel.schoch@railhope.ch
Tel. +41 (0)91 825 18 68

Zentralschweiz • Zürich



Ueli Berger
ueli.berger@railhope.ch
Tel. +41 (0)512 81 31 40

Ostschweiz



Lea Ahrendt
lea.ahrendt@railhope.ch
Tel. +41 (0)78 796 68 14

Graubünden



Daniel Gringer
daniel.gringer@railhope.ch
Tel. +41 (0)512 81 64 40

Termine & Events Deutschland

2023/2024



RailHope Gruppe unterwegs in Thüringen



Regionaltagung Hessen & Pfalz/Saar in Rüsselsheim



Regionaltagung Nordrhein-Westfalen in Langenfeld



RailHope-Jahrestagung 2024 in Burbach-Holzhausen

RailHope-Jahrestagung in Rudolstadt

Auf dem christlichen «Schwarzenshof» in Rudolstadt-Schaala/Thüringen wollen wir vom 30. September bis zum 3. Oktober 2023 vier Tage gemeinsamen Betens, Singens und Unterwegsseins unter dem Thema **«Lebendig, stark und fruchtbar»** erleben. Referent ist Karl-Heinz Vanheiden
Info: www.railhope.de unter Termine

Regionaltagung Baden-Württ. & Bayern

am **14. Oktober 2023** in **Ulm**
Info bei Dominik Laukemann (s. rechts)

Regionaltagung Hessen & Pfalz/Saar

am **4. November 2023**, 10:30 – ca. 16 Uhr in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde (EFG), Hessenring 78, D-65428 **Rüsselsheim**
Informationen bei Klaus Walper (s. rechts)

Regionaltagung Nordrhein-Westfalen

am **25. November 2023**, 11:00 – ca. 17 Uhr in der Freien evangelischen Gemeinde, Poststraße 33, D-40764 **Langenfeld**
Info bei bei Ralf Koch (s. rechts)

Vorschau – Termine bitte schon vormerken:

Mitarbeiter-Wochenende in Kassel

vom **12. – 14. Januar 2024** – Infos folgen

RailHope-Jahrestagung 2024

vom **30. Mai – 02. Juni 2024** in **Burbach-Holzhausen**. Info: www.railhope.de

Regelmäßige Treffen in Deutschland

Nach der Notwendigkeit der letzten Jahre finden einige regelmäßige Treffen weiter als virtuelle oder hybride Veranstaltung statt.

Herzliche Einladung!

Die Verbindungsdaten gibt es bei den Ansprechpartnern oder auf der Webseite.



■ Berlin

Info: Hans-Jürgen Schwarze
hans-juergen.schwarze@railhope.de
Tel. +49 (0) 30-93 67 61 91 oder
+49 (0) 151-52 70 93 71

■ Hamburg • Info: Peter Hagel

peter.hagel@railhope.de
Tel. +49 (0) 160-97 48 69 02

■ Hannover

Info: Sebastian Krüger
Tel. +49 (0) 511-28 64 93 34 und Uwe
Schwarz, Tel. +49 (0) 511-28 66 54 65

■ Düsseldorf/Essen

Info: Jochen Geis
jochen.geis@railhope.de
Tel. +49 (0) 160-97 43 25 66

■ Leipzig

Info: Christof Sommer
christof.sommer@railhope.de
Tel. +49 (0) 34-261 62 09 6

■ Vogtlandbahn

Info: Jörg Fiegge
joerg.fiegge@railhope.de
Tel. +49 (0) 172-8 60 21 19

■ Frankfurt a.M.

Info: Klaus Walper,
Tel. +49 (0) 61 31-38 40 40

■ Nürnberg

Info: Daniel Meredith
daniel.meredith@railhope.de
Tel +49 (0) 177- 3 44 14 06

■ Karlsruhe

Info: Dominik Laukemann
Tel. +49 (0) 171-8 66 59 98
dominik.laukemann@railhope.de

■ WEG • Info: Daniel Illgen

daniel.illgen@railhope.de

■ Stuttgart

Info: Hartmut Berner
hartmut.berner@railhope.de
Tel. +49 (0) 157-83 51 41 18

■ Treffen auch virtuell
verfügbar. Informationen beim
jeweiligen Ansprechpartner

Kontaktadressen

Norden: Peter Hagel

Pütjerweg 10 • 21244 Buchholz
Tel.: +49 (0) 41 81-29 32 19
peter.hagel@railhope.de

Berlin: Hans-Jürgen Schwarze

Theodorstraße 18 • 12623 Berlin
Tel.: +49 (0) 30-99 28 52 06 • hans-
juergen.schwarze@railhope.de

Nordrhein-Westfalen:

Ralf Koch • Hundhauser Berg 2
51570 Windeck-Imhausen
Tel.: +49 (0) 22 92-72 57
ralf.koch@railhope.de

Sachsen/Thüringen:

Christof Sommer • Nordstr. 13
OT Kühren • 04808 Wurzen
Tel.: +49 (0) 3 42 61-6 20 96
christof.sommer@railhope.de

Pfalz/Saar: Klaus Walper

Franz-Werfel-Straße 7
55122 Mainz
Tel.: +49 (0) 61 31-38 40 40
klaus.walper@railhope.de

Hessen: Helmut Hosch

Lupinenweg 59 • 61118 Bad Vilbel
Tel.: +49 (0) 61 01-80 20 63
helmut.hosch@railhope.de

Baden-Württemberg:

Dominik Laukemann
Erlenweg 5 • 75196 Remchingen
Tel.: +49 (0) 171-8 66 59 98
dominik.laukemann@railhope.de

Bayern:

bayern@railhope.de

Geschäftsstelle: Im Löken 60

44339 Dortmund
info@railhope.de
www.railhope.de

International: www.railhope.net

Repräsentant für Deutschland:
Frank Hesmert • Kornbergstr. 15
35644 Hohenahr
frank.hesmert@railhope.de

RAILHOPEDEUTSCHLAND
RAILHOPE.AT
RAIL_HOPE.CH



Instagram

Das Evangelium ist:

*Wir sind sündiger und fehlerhafter,
als wir jemals zu glauben wagten,
und gleichzeitig in Jesus Christus
mehr geliebt und angenommen,
als wir jemals zu hoffen wagten.*

Timothy Keller

Theologe, USA

FACEBOOK/CHRISTEN BEI DER BAHN



INSPIRATION

RAIL HOPE

WWW.RAILHOPE.DE • WWW.RAILHOPE.AT • WWW.RAILHOPE.CH